Konzeption

Kinderkrippe Ghegagasse

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
Vorwort – unser WIKI-Leitbild in der Einrichtung 4
1. Allgemeine Informationen 5
Unsere Öffnungszeiten sind: 5
Schwerpunkt 5
1.1 Anmeldung 5
1.2 Beitrag/ Kündigung 5
1.3 Tag der offenen Tür 5
1.4 Räumliche Struktur der Wiki Kinderkrippe Ghegagasse 6
1.5 Unser Team der WIKI Kinderkrippe Ghegagasse 7
2. Unser „Bild vom Kind" 8
2.1 Bindung vor Bildung 8
2.2 Erziehung ist Vorbild und Liebe 8
2.3 Freiheit und Disziplin sind die zwei Seiten der gleichen Medaille 8
3. Transition von der Familie in die Kinderkrippe 9
3.1 Die Eingewöhnung 9
3.2 Die ersten Schritte 9
3.3 Das Berliner und das Münchner Eingewöhnungsmodell 9
4. Die vorbereitete Umgebung nach Maria Montessori 11
5. Der Tagesablauf/ Routine die Sicherheit gibt 13
09:00-09:30 sprachliches Angebot in der Gruppe/ Jausenbuffet 14
Ab 11:30 Rasten und Ruhen 15
Ab 14 Uhr… der Nachmittag in der Kinderkrippe 15
6. Mahlzeiten in der Kinderkrippe 16
6.1. Vormittags- und Nachmittagsjause 16
6.2. Offene Jause 16
6.3. Gemeinsame Jause 16
6.4. Mittagessen 17
6.5. Intention 17
7. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe 18
7.1. Aufbau emotionaler Bindung durch „beziehungsvolle Pflege" nach Emmi Pikler 18
7.2. Wickeln 18
7.3. Anziehen/ Ausziehen 19
7.4. Hände waschen 19
8. Bildungsbereiche und Kompetenzen 19
8.1 Emotionen und soziale Beziehungen 20
..... 20
8.2 Ethik und Gesellschaft 21

8.3 Sprache und Kommunikation 22
8.4. Bewegung und Gesundheit 22
8.5. Ästhetik und Gestaltung/Malraum nach Arno Stern 23
8.6. Natur und Technik 24
10. Wertebildung in der Kinderkrippe 25
10.1. Partizipation - bei uns dürfen sich die Kinder beteiligen, mitwirken und mitbestimmen bei Problemlösungsprozessen. 25
10.2. Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit - sich selbst und anderen gegenüber! Wir sprechen auf Augenhöhe miteinander und zeigen ehrliches Interesse an der anderen Person. 25
10.3.Toleranz und Offenheit - andere Meinungen und Einstellungen lassen wir gelten! 26
10.4.Verantwortung - für sich, für andere, für die Natur. Ich übernehme Verantwortung für dich! 26
10.5.Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit - dadurch können wir Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln 26
10.6.Gemeinschaft und Freundschaft - wir sind eine Gruppe und gehören zusammen! 27
10.7.Empathie - ich verstehe wie es dir geht! 27
10.8.Frieden - wir leben in Ruhe und Sicherheit unseren Alltag! 27
Es gibt keinen Weg zum Frieden- Frieden selbst ist der Weg 27
11. Projekt Spielen einmal anders… 27
11.1. Welches Ziel verfolgen wir dabei? 28
11.2. Professionalität! 28
11.3. Veränderung des Gruppenraumes und des Tagesablaufes 28
11.4. Offene Materialien 28
12. Feste und Feiern 30
13. Elternbildungspartnerschaft 32
14.Beobachtungen und Dokumentationen.....33

Vorwort – unser WIKI-Leitbild in der Einrichtung

Liebe Familien,

WIKI ist mit seinen 1.650 Mitarbeiter:innen *der* innovative und familienfreundliche Anbieter in der Betreuung, Begleitung und Bildung von Menschen in der Steiermark.
Das Kern- und Herzstück von WIKI ist unbestritten die Kinderbildung und -betreuung. Mit den mehr als 8.200 Kindern, die an über 265 Standorten betreut werden, hat dieser Geschäftszweig über die letzten Jahre ein enormes Wachstum erfahren. So können wir heute mit Stolz festhalten, dass WIKI auch der größte private Anbieter in diesem Segment ist. Diese Größe bringt zum einen eine Anzahl von Vorteilen mit sich, wenn man nur bedenkt welch herausragendes Wissen und welch unendlicher Erfahrungsschatz in unserem Unternehmen durch unsere Mitarbeiter:innen steckt, zum anderen sind wir dadurch aber auch mit zahlreichen organisatorischen Herausforderungen konfrontiert.
Die vorliegende Konzeption soll Unterstützer und Begleiter im Zusammenspiel zwischen Ihnen, als Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und unseren Teams in den Kinderbildungs-und -betreuungseinrichtungen sein. Zusätzlich soll Ihnen ein näherer Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit und in den Ablauf der jeweiligen Einrichtung ermöglicht werden. Dieses Werk wird laufend ergänzt und immer wieder aktualisiert werden, somit dient es als wichtiger Beitrag zur qualitätsvollen Weiterentwicklung von WIKI zum Wohle der Kinder.
Liebe Eltern, Ihnen gilt unser spezieller Dank für die gute Zusammenarbeit und für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!

Ihr Michael Pötler,
Obmann

Ihre Tatjana Prattes,
Geschäftsführerin

Ihr Christian Leitner,
Geschäftsführer

1. Allgemeine Informationen

Wir sind ein Ganzjahresbetrieb der Wiki Kinderbetreuungs- GesmbH und haben im Sommer (siehe Aushang) drei Wochen wegen Betriebsurlaub geschlossen. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen ist die Kinderkrippe geschlossen.

Unsere Öffnungszeiten sind:

- Gruppe 1: 06:30 - 17:00 Uhr
- Gruppe 2: 07:00 - 16:00 Uhr
- Gruppe 3: 07:30 - 16:30 Uhr

In jeder Gruppe werden maximal 14 Kinder von einer Kindergartenpädagogin und zwei Kinderbetreuerinnen betreut und begleitet.

Schwerpunkt

In unserem Haus wird der Schwerpunkt „Interkulturelle Pädagogik" umgesetzt und wir versuchen in unserem Alltag Diversität zu leben. Gerade im multikulturellen Bezirk Lend, wird mit diesem pädagogischen Schwerpunkt ein wesentlicher Beitrag zur Verständigung der verschiedenen Kulturen geleistet. In der Kinderkrippe arbeiten auch Betreuerinnen mit Migrationshintergrund.
Weitere wichtige Schwerpunkte sind für uns Bewegung, Sprache, eine vorbereitete Umgebung und ein feinfühliger Umgang miteinander. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten, leben fast alle unserer Familien in Wohnungen. Unser großzügiger Garten bietet den Kindern täglich Raum, um das kindliche Bewegungsbedürfnis zu befriedigen, wichtige Erfahrungen zu sammeln und die Freude an der Bewegung zu erhalten.

1.1 Anmeldung

Die Anmeldung für einen Krippenplatz erfolgt immer Anfang März (Homepage ABI - Service der Stadt Graz). Ein Betriebsjahr beginnt und endet immer mit Schulbeginn. Kinder, die vor Schulbeginn das dritte Lebensjahr erreicht haben, sind für den Kindergarten anzumelden und können die Krippe nicht mehr besuchen. Kinder, die unterm Jahr drei Jahre alt werden, dürfen die Einrichtung bis zum Ende des Betriebsjahres regulär besuchen.

1.2 Beitrag/Kündigung

Der Elternbeitrag ist nach dem Tarifmodell der Stadt Graz sozial gestaffelt und vom Einkommen der Erziehungsberechtigten abhängig. Die Beitragsvorschreibung wird vom Bezirksamt berechnet und muss bei einer Änderung des Einkommens neu berechnet werden. Formulare erhalten Sie bei der Leiterin in der Einrichtung. Zusätzlich wird monatlich ein Projektbeitrag abgebucht. Wird ein Kind unterm Jahr abgemeldet, ist eine Kündigungsfrist von 2 Monaten einzuhalten. In Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen werden nur Kinder mit Grazer Hauptwohnsitz aufgenommen. Ausnahmen gibt es in betrieblichen Einrichtungen.

1.3 Tag der offenen Tür

Im Februar gibt es an 2 Nachmittagen die Möglichkeit beim Tag der offenen Tür die Atmosphäre, das Personal und das Konzept der Kinderkrippe kennen zu lernen. So können Eltern richtig entscheiden welche Einrichtung ihren Vorstellungen und ihrer Persönlichkeit entspricht.

1.4 Räumliche Struktur und Team der Wiki Kinderkrippe Ghegagasse

Die Kinderkrippe Ghegagasse befindet sich gemeinsam mit dem Städtischen Kindergarten in einem neu errichteten Gebäudekomplex. Die Räume sind einladend und ermöglichen den Kindern viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten in einer angenehmen Atmosphäre.

Unser Haus ist frei von Stufen und jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang über eine Terrasse in den Garten.

- Die Gruppenräume sind ästhetisch gestaltet und entsprechen dem Entwicklungsalter der Kinder.
- Eine Glasfront in jedem Gruppenraum ermöglicht viel Raum zur Naturbeobachtung, die Jahreszeiten werden bei uns hautnah erlebt.
- Jede Gruppe hat einen eigenen Bewegungsraum der individuell genutzt werden kann.
- Spielmaterialien sind jederzeit für die Kinder erreichbar und können selbstständig hergeräumt werden.
- Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der sich das Kind in den Räumlichkeiten frei bewegen kann und sein Angebot frei wählen kann.
- Unser großzügiger, lichtdurchfluteter Gang wird ebenfalls als Spielraum genutzt und bietet zusätzlich viel Bewegungsfreiheit.
- Eine große Fühlwanne wird einmal im Monat mit neuen Materialien gefüllt und steht allen Kindern jederzeit zur Verfügung.
- Kinder dürfen sich grundsätzlich auch in anderen Gruppen aufhalten und das Materialangebot nutzen.
- Ein Malatelier in Anlehnung an Arno Stern schafft eine ruhige, kreative Atmosphäre, in der die Kinder entspannt und konzentriert malen und werken können.
- Zusätzlich verfügen wir über einen kleinen Therapieraum mit einem Bällchenbad und weichen Matratzen, zum Toben oder Entspannen.
- Anschließend an unseren Garten befindet sich der Garten des Städtischen Kindergarten Ghegagasse und der Garten der Wiki Kinderkrippe und des Kindergartens Babenbergerstrasse. Die Kinder können über den Zaun mit Geschwistern, Freunden und älteren Kindern in Kontakt treten.

Unser Team der WIKI Kinderkrippe Ghegagasse

Sandra Krenn
Leitung

Karin Mahrer
Leitung Stv. Vormittag

Fabienne Müllner
Leitung Stv. Nachmittag

Gruppe 1

Leonie Schlosser
Pädagogin VM

Fabienne Müllner
Pädagogin NM

Shamsa Abou
Vormittagsbetreuerin

Manar El Hamouly
Nachmittagsbetreuerin

Sandra Weinmüller
Ganztagesbetreuerin

Gruppe 2

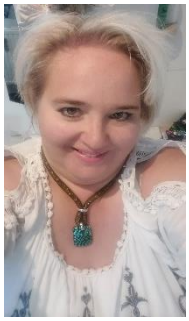
Karin Mahrer
Pädagogin VM

Sarah Binder
Pädagogin NM

Kerstin Dragomir
Ganztagesbetreuerin

Christina Danci
Ganztagesbetreuerin

Gruppe 3



Sandra Krenn
Pädagogin VM

Valentina Malak
Pädagogin NM

Mirnasa Fusko
Ganztagesbetreuerin

Fatima Rusovic
Vormittagsbetreuerin

Romana Zotaj
Nachmittagsbetreuerin

2. Unser „Bild vom Kind"

2.1 Bindung vor Bildung

Ergebnisse der Bindungsforschung bestätigen, dass durch einen einfühlsamen Umgang mit dem Kind die Basis für eine sichere Bindung grundgelegt wird. Diese wiederum ist nötig, damit sich das Kind mit all seiner Aufmerksamkeit den spannenden Dingen seines Lebens widmen kann. Es erforscht, erkennt und lernt, denn es weiß: „Wenn ich Hilfe brauche oder Angst habe, dann ist jemand für mich da!" Erst mit dieser Gewissheit ist es dem Kind möglich sich vollständig auf angebotene Inhalte zu konzentrieren.
Es ist unsere Bestrebung, Kinder als vollkommene Herzensmenschen wahrzunehmen und unterstützen sie dabei gestärkt und voll Vertrauen in sich selbst und in ihre Bezugspersonen die Welt zu erkunden.

2.2 Erziehung ist Vorbild und Liebe

Jedes Kind in seiner großartigen Individualität hat eigene Interessen, Talente und Vorlieben. Es ist unsere Aufgabe das Kind darin zu bestärken und ihm Vorbild zu sein, an dem es sich orientieren und dem es vertrauen kann. Im Alltag bedeutet das, einen wertschätzenden Umgang vorzuleben und den Kindern geduldig Problemlösungsstrategien anzubieten und sie durch den Tagesablauf sicher zu begleiten. Durch gezielte Beobachtung ist es uns möglich auf die Interessen der Kinder einzugehen und diese in unseren Alltag miteinzubeziehen. Kinder haben von sich aus eine natürliche Lernmotivation und Lernbereitschaft – unsere Aufgabe ist es Material und Spieldinge so vorzubereiten, dass jedes Kind sofort Zugriff auf jedes Material hat und ohne große Erklärungen explorieren kann.

2.3 Freiheit und Disziplin sind die zwei Seiten der gleichen Medaille

In unserem Haus stehen alle Türen die meiste Zeit offen, wir wollen dem jungen Kind maximale Freiheit zur Erforschung und Erkundung ermöglichen. Dabei haben die Sicherheit und Geborgenheit und Beziehung zu den einzelnen Bezugspersonen Priorität. Die Kinder können sich, wenn sie das möchten, nach eigenem Interesse im ganzen Haus bewegen und alle Spielbereiche jederzeit erreichen. Als Rückzugsort bietet der jeweilige Gruppenraum eine sichere Basis. Für ein friedliches und wertschätzendes Zusammenleben haben wir drei Regeln für uns erarbeitet, die für alle Personen in unserer Einrichtung gültig sind:

1. Tu dir selbst nicht weh
2. Tu anderen nicht weh
3. Beschädige kein fremdes Eigentum

3. Transition von der Familie in die Kinderkrippe

3.1 Die Eingewöhnung

Für das Kind ist der Einstieg in den Krippenalltag sehr häufig die erste Ablösung von seinen engsten Bezugspersonen und stellt die erste längere Trennungserfahrung dar. Unsere Aufgabe ist es das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit mit den Kindern so zu stärken und transparent zu halten, dass Eltern und Kinder diese prägende emotionale Erfahrung als positiv wahrnehmen und den Krippenbesuch als wertvolle Ergänzung und Bereicherung ansehen.
Wir Pädagoginnen bemühen uns um eine Elternbildungspartnerschaft – das bedeutet eine Begegnung auf Augenhöhe und ein gemeinsames Miteinander, immer mit dem Ziel, die bestmögliche Situation für das Kind zu ermöglichen.

3.2 Die ersten Schritte

- **Tag der offenen Tür**
  Hier werden alle wichtigen Grundinformationen über das Konzept an die Eltern weitergegeben. Ein erster persönlicher Kontakt soll den Eltern die Entscheidung erleichtern, welche Einrichtung sie für ihr Kind wählen möchten.
- **Anmeldegespräch**
  Beim Anmeldegespräch bietet sich die Möglichkeit noch einmal auf die Fragen der Eltern einzugehen und einen Termin zum Schnuppernachmittag zu vereinbaren.
- **Schnuppernachmittag**
  Jedes Kind, das aufgenommen wird, bekommt eine Einladung einen Nachmittag im Sommer mit den Eltern bei uns zu verbringen. Wir nehmen uns dabei gerne sehr viel Zeit, um mit dem Kind und den Eltern ins Gespräch zu kommen und eine erste Vertrauensbasis herzustellen.
- **Elternabende**
  Vor Krippenbeginn findet ein Elternabend statt an dem alle organisatorischen Dinge, sowie die Eingewöhnung sehr detailliert besprochen werden. Bei Bedarf gibt es im Laufe des Jahres einen weiteren Elternabend zum Thema „Vorlesen".

3.3 Das Berliner und das Münchner Eingewöhnungsmodell

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an beiden Modellen. Die Eltern verweilen bis zu maximal 10 Tage mit den Kindern in der Einrichtung, bevor die erste kurze Trennung stattfindet. Individuell kann die Zeit mit den Eltern auch kürzer sein. Durch gezielte Beobachtung entscheidet die zuständige Pädagogin über die Eingewöhnungszeit und bespricht sich täglich mit den Eltern.

- Am ersten Tag spielen die Eltern mit den Kindern im Gruppenraum, räumen gemeinsam die Wickellade ein und lernen die Räume kennen.
- Ab dem zweiten Tag bekommen die Eltern einen fixen Platz, außerhalb des Gruppenraumes aber immer in Sichtweite des Kindes.
- Eine vorbereitete Umgebung mit ausreichend Spielmaterial soll das Kind anregen zu explorieren.
- Das Kind entscheidet selbst wann es von den Eltern weggeht und sich dem Spiel widmet.

- Eine Pädagogin oder Betreuerin ist dabei stets um Kontakt und Interaktion bemüht und versucht dadurch Bindung zu dem Kind aufzubauen.
- Wenn wir das Gefühl haben, dass ein Grundvertrauen zur neuen Bezugsperson da ist, findet eine erste kurze Trennung statt (fünf Minuten).
- Ist diese gut verlaufen, kann die Mutter oder der Vater am nächsten Tag für ca. 30 Minuten die Einrichtung verlassen.
- Abschiedsschmerz, der durch Weinen ausgedrückt wird, ist durchaus eine gesunde Reaktion des Kindes. Lässt sich das Kind von der neuen Bezugsperson trösten, können wir davon ausgehen, dass eine sichere Bindung aufgebaut wurde und die Eingewöhnung erfolgreich verläuft.
- Die Eingewöhnung ist für uns dann abgeschlossen, wenn sich das Kind von seiner Bezugsperson gerne in der Einrichtung trösten, füttern, wickeln und zu Bett bringen lässt.
- Eltern verabschieden sich immer von ihrem Kind!

Es ist uns wichtig zu erwähnen, dass Sie, liebe Eltern, immer die wichtigste Bezugsperson im Leben ihres Kindes, sein werden.
Es ist natürlich wünschenswert, wenn das Kind Zuneigung und Vertrauen in seine Betreuungspersonen in der Kinderkrippe entwickelt und hilft ihm dabei sich in allen Bereichen bestmöglich zu entwickeln.

4. Die vorbereitete Umgebung nach Maria Montessori

Um Transition (Übergänge/Eingewöhnung) erfolgreich zu bewältigen sind in erster Linie die Personen und ihre Grundeinstellung wichtig, aber auch der Raum und das Material trägt wesentlich dazu bei, dass sich Kinder wohl fühlen und sich ihrem Alter und ihren Interessen entsprechend weiterbilden können.

Eine ansprechende Umwelt, in der das Kind frei nach Interesse wählen kann, ohne dabei immer um Hilfe bitten zu müssen, erleichtert den Einstieg in die Bildungseinrichtung. Gerade in der Kinderkrippe ist die „vorbereitete Umgebung" ein pädagogisches Qualitätskriterium. Je älter die Kinder werden, desto mehr „Input" kommt von außen. Je jünger das Kind ist, desto mehr darf es erforschen, begreifen oder schmecken. So lernt es seine Umwelt kennen und sich in ihr zurecht zu finden.

Maria Montessori wurde 1870 in Italien geboren, ihre Eltern zählten zur politischen Elite Italiens. Sie studierte gegen den Willen ihrer Eltern, als erste Frau in ihrem Land Medizin und interessierte sich anfangs für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Später beschäftigte sie sich intensiv damit, wie Kinder unter den besten Umständen lernen und gut gedeihen. Ihre Pädagogik ist eine „Pädagogik vom Kinde aus" und bei ihr ist eine achtsame und liebevolle Begleitung ein zentrales Thema. Um die Kinder hilfsbereit zu begleiten, ist die „vorbereitete Umgebung" eine Voraussetzung für Entwicklung und Lernen.

Das Angebot in der „vorbereiteten Umgebung" orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und setzt eine genaue Beobachtung der Kinder seitens der Betreuungsperson voraus. Diese kann dadurch die „sensiblen Phasen" besser erkennen und dementsprechend handeln.

Wir arbeiten in der Kinderkrippe nicht gänzlich nach den Grundsätzen Maria Montessoris, dennoch haben wir uns intensiv damit auseinandergesetzt und wir sind der Meinung, dass gerade das Prinzip der „vorbereiteten Umgebung" bei der Transition von den Eltern in die Kinderkrippe sehr hilfreich ist und den Kindern größtmögliche Selbsttätigkeit erlaubt. Außerdem erweckt es die Neugier und den natürlichen Drang zu explorieren, der in dieser Altersgruppe vorherrschend ist.

4.1. Praktische Beispiele einer vorbereiteten Umgebung bei der Eingewöhnung in die Kinderkrippe/Aktionswannen

- Material, das zum Bewegen einlädt zur freien Verfügung aufstellen (Matratzen, Schräge zum Hochklettern und Hochziehen, Bälle, große Softbausteine zum Überwinden von Hindernissen, Reifen, ein Tunnel, usw.)
- Aktionswannen gefüllt mit Reis, Polenta oder Sand
- Aktionstabletts (Tabletts in Kinderhöhe, wo Kinder selbsttätig aus einer Kanne eingießen können oder mit einem Löffel Linsen von einer Schüssel in die andere befördern)
- Wühlkisten gefüllt mit Babyspielzeug, Bällen in unterschiedlicher Größe und Qualität, Bürsten in unterschiedlicher Härte, Flaschen, die mit Glitzer und anderen spannenden Materialien gefüllt sind, die zum Erforschen anregen
- In der Puppenküche, Verpackungen von Lebensmitteln anbieten (Eierkarton, Mehlsack, leere Shampoo Flaschen, Seifenspender, usw.) sowie Materialien, die zur Babypflege benötigt werden (Puppen, Badewanne, Waschlappen, Lätzchen, Fläschchen, Kinderwagen)

5. Der Tagesablauf/ Routine die Sicherheit gibt

Die Kinder erleben bei uns einen Tagesablauf, der durch wiederkehrende Rituale strukturiert ist, aber viel Raum für das freie konzentrierte Spiel bietet. Der zeitliche Rahmen des Tagesablaufes ist so gestaltet, dass er den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung, Nahrungsaufnahme und beziehungsvoller Pflege bestmöglich entspricht. Unsere räumliche Gestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten Bewegung, Ruhe und Entspannung zu erleben. Um dem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung des Kindes nachzukommen, verbringen wir täglich Zeit im Garten, der gleich über eine Terrasse von den Gruppenräumen aus zu erreichen ist.

Ab 06:30 Uhr: Ankommen

Die Kinder werden liebevoll empfangen und die Eltern gemeinsam verabschiedet. Je nach Befindlichkeit und Tagesverfassung wählen die Kinder frei ob sie noch Ruhe möchten oder in die Aktivität gehen. Kinder, die sehr früh kommen, haben die Möglichkeit sich auszuruhen und zu schlafen. Gemeinsames Lesen, Körperkontakt und liebevolle Interaktion helfen bei einem gelungenen Start. Kinder, die gerne in die Aktivität gehen möchten, haben die Möglichkeit die Jause vorzubereiten oder im vorbereiteten Bewegungsraum oder am Gang zu spielen.

07:00 - 09:00 Uhr: Freies Spiel/Bewegung/Jausenbuffet

In der Freispielzeit hat das Kind die Möglichkeit sich in den Räumlichkeiten zu orientieren und zu explorieren. Freispiel bedeutet freie Wahl des Spielortes, des Materials, des Spielpartners und der Spieldauer. Die Kinder werden dazu angeregt Eigeninitiative zu entwickeln, sich in ihrer Selbsttätigkeit frei zu entfalten aber auch jederzeit körperliche Nähe und Geborgenheit zu erhalten. In dieser Phase ist es unsere Aufgabe die Kinder gut zu begleiten und zu beobachten, auf Spielvorschläge einzugehen und ein **Time-intensive** zu ermöglichen. In den warmen Monaten verlagert sich die Freispielzeit in unseren Garten. Alle Angebote werden dann auch draußen für die Kinder zur Verfügung gestellt.
In der Freispielzeit steht den Kindern auch ein Jausenbuffet bis ca. 10:00 Uhr zur Verfügung.

09:00 - 09:30 Uhr: Sprachliches Angebot in der Gruppe/Jausenbuffet

Etwa um 09:00 Uhr, aber auch das halten wir flexibel, treffen sich die Kinder in den Gruppen und es gibt ein freiwilliges Angebot der Pädagogin. Da die Sprache und der Spracherwerb unsere elementaren Schwerpunkte sind, wird meist ein sprachlicher Input vorbereitet. Das können Lieder sein, Geschichten, Reime, Fingerspiele, oder ein Sachgespräch zu einem bestimmten Thema. Alle Kinder werden gemeinsam begrüßt und wir besprechen was wir heute schon gemacht haben und was nun weiter folgt, wer da ist und wer vielleicht krank oder Urlaub hat. Der Morgenkreis ist auch ein gutes Ritual, um die Gemeinschaft in der Gruppe zu stärken. Wir erleben zusammen schöne Momente, singen, lachen und spielen miteinander. Alles beruht dabei auf Freiwilligkeit, die Kinder können sich jederzeit aktiv beteiligen, oder aber auch nur beobachten und zusehen.

09:30 - 10:30 Uhr: Gartenzeit/Freispiel

Nach dem freiwilligen Angebot beginnen unsere Gartenzeit bzw. unser Freispiel. Wir räumen den Kindern auch die nötige Zeit ein, um sich selbst anzuziehen und begleiten sie dabei. Im Garten haben die Kinder zahlreiche Spielmöglichkeiten. Auf unserer „Straße" können sich die Kinder mit unterschiedlichen Fahrzeugen wie Bobbycar, Roller oder Laufrädern austoben. Unsere große Sandkiste bietet den Kindern Schatten und Spielmöglichkeiten und unsere Schaukel ein wenig Ruhe und Entspannung. Im Sommer bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit Wasser zu experimentieren und sich abzukühlen. Im Winter können die Kinder mit Bobs fahren oder Schnee schaufeln.

Ab 11:30 Uhr: Rasten und Ruhen

Zur Ruhe finden, sich entspannen und verarbeiten ist ein wichtiger Prozess für ein Kleinkind, besonders für die emotionale und kognitive Entwicklung. Wir bemühen uns das Schlafen so individuell und liebevoll zu gestalten, dass sich jedes Kind gut und sicher aufgehoben fühlt und erholt rasten kann. Bei besonders jungen Kindern sind die Schlafenszeiten dem Rhythmus von zuhause angepasst. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettwäsche, Schmusetier, Schnuller und anderen vertrauten Gegenständen. In den Schlaf streicheln, wiegen, liebevolle Worte und nach Bedarf Musik, begleiten die Kinder beim Einschlafen. Machen ältere Kinder keinen Mittagsschlaf mehr, haben sie die Möglichkeit sich mit einem Buch oder einem Hörspiel im Kuschelbereich zu entspannen.

Ab 14:00 Uhr: Nachmittag in der Kinderkrippe

Nach dem Aufstehen werden die Kinder individuell betreut und es wird ihnen Zeit gegeben sich wieder in den Tagesablauf einzufinden. Der Nachmittag wird frei gestaltet, die Kinder wählen die Aktivität selbst und wir verbringen Zeit im Garten. Angebote werden nach den Bedürfnissen der Kinder gesetzt.

Der Nachmittag soll Aktivität aber auch Rückzug bieten, das selbsttätige Forschen, Entspannen und Erkunden hat einen hohen Stellenwert. Sinnliche Spielangebote wie Fühlwannen oder Seifenblasen, Knetmasse oder im Sommer Wasserspiele, werden täglich angeboten, der Bewegungsraum ist mit Materialen vorbereitet.

6. Mahlzeiten in der Kinderkrippe

6.1. Vor- und Nachmittagsjause

Die Jausensituation gestaltet sich in den einzelnen Gruppen unterschiedlich. Zwei Gruppen bieten eine offene Jause und eine Gruppe eine gemeinsame Jause an. Alle drei Gruppen beziehen ihre Lebensmittel für die Jause über die Eltern. Jede Woche ist eine andere Familie an der Reihe, den Jausenkorb der Gruppe zu befüllen. Dafür bekommen die Eltern am Ende der Woche eine Einkaufsliste mit den benötigten Lebensmitteln, welche bis zum Montag einzukaufen sind. Der Jausenkorb wird gemeinsam mit den Kindern besprochen und das Kind, welches den Korb mitgebracht hat, erhält ein kleines Dankeschön. Wo möglich, werden die Kinder in die Vorbereitung der Jause miteinbezogen. Sie dürfen schneiden, streichen und anrichten.

6.2. Offene Jause

Bei der offenen Jause dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob und wann sie etwas essen möchten. Die Jause und der Jausentisch werden in der Früh gemeinsam hergerichtet und die Kinder dürfen sich jederzeit bedienen. Die Jause steht von 06:30/07:30 - 10:00 Uhr für die Kinder bereit. Dabei werden die Kinder immer wieder daran erinnert, dass sie sich zum Jausentisch setzen können. Kleinigkeiten zum Knabbern werden immer angeboten. Wenn Kinder nichts essen möchten, ist das auch in Ordnung, sie werden aber daran erinnert genügend zu trinken.

6.3. Gemeinsame Jause

Bei der gemeinsamen Jause kommen die Kinder um ca. 09:00 Uhr alle zusammen. Sie gehen nacheinander Händewaschen und decken sich ihren Platz auf. Einleitend gibt es einen gemeinsamen Spruch, ein Lied oder ein Fingerspiel. Die schön angerichteten Teller stehen in der Mitte der Tische und jedes Kind darf sich selbst bedienen. Hier stehen die Gemeinschaft und das Zusammenkommen zu einer gemeinsamen Mahlzeit im Vordergrund, dennoch dürfen auch hier die Kinder selbst entscheiden ob und was sie essen. Sobald die ersten Kinder fertig sind, dürfen sie aufstehen und ihre Hände waschen gehen. Danach können sie ihre Beschäftigung wieder frei wählen. Ein Obstteller wird den Kindern allerdings jederzeit angeboten.

6.4. Mittagessen

Das Mittagessen findet in den Gruppenräumen statt. Vor dem Mittagessen gibt es einen kurzen Mittagskreis fürs gemeinsame Singen. Danach holen sich die Kinder ihre Gläser und setzten sich zum Tisch. Sie dürfen sich das Essen selbst in die Schüssel/auf den Teller geben. Dabei werden sie sprachlich begleitet und bei Schwierigkeiten unterstützt. Die Kinder sollen, so weit möglich, selbst essen. Sie dürfen sich jederzeit nachnehmen. Für den Fall, dass einem Kind das angebotene Mittagessen nicht schmeckt, bieten wir alternativ Butterbrote und Obst an.

6.5. Intention

- Uns ist es in der Einrichtung wichtig, die Kinder ohne Druck und Erwartungshaltung an die Mahlzeiten heranzuführen.
- Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, alles zu kosten und im Rahmen auch mit dem Essen experimentieren zu können.
- Kein Kind wird zum Essen überredet oder gezwungen.
- Wir sind bemüht, die Mahlzeiten entspannt zu gestalten und den Kindern die Möglichkeit zu geben, auf ihren Hunger und ihren Appetit zu hören.
- Ein großes Anliegen ist uns, dass die Kinder sich an der Gestaltung der Mahlzeiten aktiv beteiligen können.

7. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

Unter beziehungsvoller Pflege versteht man Situationen die körperliche Pflege mit emotionaler Zuwendung verbinden - wie das Wickeln, Waschen, Anziehen und Ausziehen.
Es geht dabei um viel mehr als Pflege, es ist Beziehungsarbeit.
Durch Nähe, Wertschätzung und Achtung der kindlichen Persönlichkeit sowie Empathie und Aufmerksamkeit gewinnen Kinder ein positives Bild über sich selbst und ihren Körper.

7.1. Aufbau emotionaler Bindung durch „beziehungsvolle Pflege" nach Emmi Pikler

Emmi Pikler, eine ungarische Kinderärztin (geboren 1902 in Wien) erprobte in der Nachkriegszeit ihr kind- und bindungszentriertes Konzept der Kinderbetreuung. Für damalige Verhältnisse pflegte sie einen sehr feinfühligen und individuellen Umgang mit Kindern. Sie legte Wert darauf, die Signale des Kindes wahrzunehmen. In jener Zeit, in der es das pädagogische Gebot war, den Willen des Kindes zu brechen, versuchte sie das Grundbedürfnis des Kindes nach Bindung in der Pflegesituation zu erfüllen. Das Kind hat die alleinige ungeteilte Aufmerksamkeit - kein Massenwickeln. Wir wissen, dass Bindungsarbeit viel mehr ist, als nur körperliche Zuwendung, aber die Bedeutung der eben dieser darf nicht zur Nebensache werden.

„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst. Zu Beginn bin ich Berühren und berührt werden, Bewegung und bewegt werden, gehört und beantwortet werden." (Allwörden & Dress 2004, 3)

7.2. Wickeln

- Wertschätzung und Achtung: Wir erklären den Kindern alles genau, das heißt jeder Schritt wird angekündigt, sind geduldig und nehmen uns Zeit für intensive Zweisamkeit durch herzliche Blicke, singen und trösten. Wir ermutigen das Kind falls etwas „danebengegangen" ist.
- Liebevolle Sprachliche Begleitung der Handlungen, der Wortschatz wird erweitert und ein positives Selbstbild entsteht
- Das Wickeln bietet viele Gelegenheiten für Kommunikation und Körperkontakt und die Vertiefung der Beziehung.
- Empathie: Wir versuchen in die Haut des Kindes zu schlüpfen. Wie fühlt sich das für das Kind an? Was mag es, was ist dem Kind unangenehm?
- Spielekiste: Bücher, Spielsachen usw. stehen am Wickeltisch immer zur Verfügung
- Wir sorgen für ansprechende und freundliche Gestaltung des Wickelbereichs sowie für ein hygienisches und sauberes Umfeld
- Verzicht auf Bewertung: Das Kind fühlt sich bei uns akzeptiert, auch wenn die Windel voll, die Haut rot oder fleckig ist usw.
- Ab dem 18. Lebensmonat ist es für ein Kind möglich Blase und Darm kontrollieren zu können und mit dem Sauberwerden zu beginnen. Dieser Reifungsprozess ist genetisch festgelegt und deshalb nicht durch Training in der Geschwindigkeit oder durch Druck beeinflussbar. Erst wenn das Kind selbst den Harndrang verspürt und das mitteilen kann, ist es bereit dazu. Ist das Kind so weit, unterstützen wir es natürlich dabei.
- Auch in Situationen wie z.B. Baden, Pflegen, und An/-Ausziehen braucht das Kind volle Präsenz und ungeteilte Aufmerksamkeit der jeweiligen Bezugsperson.

7.3. Anziehen/ Ausziehen

- Wir wenden uns dem Kind ohne Zeitdruck zu. Es wird Nähe, Konzentration, Einfühlsamkeit, Achtung, Wärme und Respekt für intensiven Austausch zwischen Kind und Erwachsenen geschaffen.
- Zunehmende Selbstständigkeit: Neue Aufgaben sind für Kinder etwas Spannendes und Motivierendes.
- Sie haben die Möglichkeit, selbst zu probieren und wenn sie Hilfe brauchen, sind wir da.
- Niemand lacht oder bewertet, wenn etwas nicht gelingt.
- Die Kinder wissen und vertrauen darauf, dass sie eine sichere Zweisamkeit mit der Betreuerin erfahren werden.
- Das Kind wird immer mit der Sprache begleitet und der nächste Schritt wird immer angekündigt.

7.4. Hände waschen

- Abläufe in korrekter Reihenfolge kennenlernen und durchführen: einseifen, unter das Wasser halten, abwaschen, mit dem Handpapier abtrocknen und in den Papiermüll werfen usw.

- Hilfe zur Selbsthilfe: Wir begleiten die Kinder beim Händewaschen und nehmen uns Zeit für Erklärungen und für das vorzeigen. Das Tempo wird vom Kind gewählt und sie sollen lernen dabei selbst Kontrolle über die Situation zu haben.

- Taktiler Sinn wird gestärkt: Wie fühlt sich das Wasser/ die Seife / das Handpapier auf der Hand an? Warm oder kalt? Weich oder kratzig?

- Wir lassen die Kinder, wenn möglich, mit dem Wasser experimentieren.

8. Bildungsbereiche und Kompetenzen

In der Kinderkrippe arbeiten wir nach dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Dieser sieht Selbstkompetenz (Verantwortung sich selbst gegenüber), Sozialkompetenz (Verantwortung anderen gegenüber) und Sachkompetenz (Umgang mit Objekten) als Fundamente der Entwicklung an.
Ein selbstkompetentes Kind lernt eigeninitiativ und macht seine Erfahrungen selbsttätig, dabei kann sich die Fähigkeit der Resilienz entwickeln.

8.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Je jünger das Kind- desto spontaner und unbeeinflusster sind seine Emotionen und emotionalen Reaktionen. Mit zunehmendem Alter, einem erweiterten Erfahrungsreichtum und liebevoller Begleitung der Bezugspersonen kann das Kind immer öfter und sicherer seine Gefühle richtig einschätzen und kontrollieren. Es wird selbst Strategien und Lösungen finden um in sozialen Beziehungen zu kooperieren, eigene Ideen zu verwirklichen seine Emotionen zu regulieren.
Emotionale und soziale Kompetenz sind wichtige Fähigkeiten damit sich der junge Mensch in eine Gruppe einfinden kann und ein Teil dieser wird. Durch die Fähigkeit der Empathie können echte Beziehungen entstehen und wachsen.

Um das Kind auf diesem Weg bestmöglich zu unterstützen…

- Gehen wir achtsam mit den Gefühlen ihres Kindes um
- Nehmen wir Rücksicht auf Befindlichkeiten und Vorlieben
- Helfen wir dem Kind dabei soziale Kontakte herzustellen und zwischenmenschliche Konflikte zu lösen
- Setzen wir Angebote die dem Kind und seiner Entwicklung entsprechen
- Beschützen wir das Kind und sind ihm ein ehrliches und positives Vorbild
- Schaffen wir eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit
- Helfen wir dem Kind Spannungen abzubauen
- Nehmen wir es in seiner Freude, seiner Wut und seiner Trauer ernst.

8.2 Ethik und Gesellschaft

Die Familie ist das erste Wertesystem in das ein Kind hineingeboren wird. Durch das Vorbild und die Wertevorstellungen der Eltern orientiert sich das Kind um seinen Platz im System Familie einzunehmen, erfährt es Akzeptanz ist die Bereitschaft groß auch andere gesellschaftliche Strukturen und Systeme kennen zu lernen.
In unserer Kinderkrippe leben wir Diversität und haben uns zum Ziel gemacht, dass sich jede Familie zugehörig bei uns fühlt.
Durch das Feiern der kulturell bedeutenden Österreichischen Feste, möchten wir den Kindern ein Stück weit Tradition vermitteln und durch wiederkehrende Rituale emotionale Sicherheit schaffen.

Um respektvoll und Achtsam in Vielfalt zusammenzuleben ist uns wichtig, dass…

- In jeder Gruppe Kinder unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Geschlechts, heterogen zusammenleben können.
- Bilderbücher nach spezifischen Kriterien ausgewählt werden (Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Inhalt)
- Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben und unterschiedlichen Geschlechts zum Spielen zur Verfügung stehen.
- Jedes Kind einen besonderen Stellenwert in der Gruppe hat und in seinem Wesen die Wertschätzung bekommt die es braucht um sich sicher und geborgen zu fühlen.
- Kulturübergreifende Inhalte angeboten werden
- Pädagoginnen und Betreuerinnen unterschiedlicher Nationalität bei uns arbeiten
- Auf kulturelle Ereignisse und Besonderheiten eingehen
- Jede Familie, die gleiche Wertschätzung erfährt.

8.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist wichtig, um seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen und seine Bedürfnisse verständlich zu machen. Sie ist Grundlage des menschlichen Miteinanders und trägt zur Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt bei.

Um den Sprecherwerb der Kinder im Kleinkindalter zu unterstützen, ist es für uns von Bedeutung Aktivitäten sowie auch Tätigkeiten und Alltagssituationen in respektvoller, wertschätzender und sachrichtiger Form, sprachlich und nonverbal zu begleiten.
Auch das Planen und Ausführen der Angebote, welches auf die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder aufgebaut ist, ist ein wesentlicher Teil, um die Sprachfähigkeit zu stärken.

Um möglichst viel Sprache in den Alltag zu bringen…

- Gibt es von jeder Pädagogin ein tägliches gezieltes sprachliches Angebot
- Bieten wir den Kindern unterschiedliche Formen sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten mit einer Vielfalt an Medien an
- Behandeln wir ein Thema ganzheitlich und über einen längeren Zeitraum, damit ermöglichen sich viele Wiederholungen und das Kind kann das Gehörte und Erlebte leichter und langfristig abspeichern.
- Arbeiten wir sensorisch
- Begleiten wir unser Tun liebevoll mit Sprache

8.4. Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Kinder lernen ihre Umgebung kennen, indem sie sich durch den Raum bewegen und ihn für sich erobern. Außerdem dient Bewegung der Gesunderhaltung des Körpers und der Seele und ermöglicht dem Kind seine körperlichen Grenzen kennenzulernen, Hürden zu überwinden und die Motorik immer weiter zu entwickeln. Bewegung ist ein Grundbedürfnis, das dem Kind ermöglicht seine eigenen, körperlichen Fähigkeiten, Grenzen und ihre Umgebung optimal zu erkunden und kennen zu lernen. Da im Sozialraum Lend fast alle Kinder aus Wohnungen stammen und nur wenig große Grünfläche bestehen, ist es umso wichtiger viel Raum und Möglichkeit zum Bewegen, Toben und Entdecken einzuräumen, die natürliche Bewegungsfreude der Kinder zu erhalten und zu stärken! Unser großzügiger Gang bietet viel Platz für Bewegungserfahrungen im Tagesablauf, ein Pikler Dreieck und kleinkindgerechte Fahrzeuge sowie eine großes Sinneswanne stehen immer bereit.

Bewegung mit allen Sinnen…

- Fast tägliche Gartenaufenthalte
- Viel Platz in den Innenräumen die einladen sich zu bewegen
- Unterschiedlichste Materialien die die Neugier der Kinder wecken und ihren körperlichen Voraussetzungen entsprechen
- Einen großzügigen Garten
- Gezielt vorbereitete Bewegungsangebote im Wechsel mit freien Experimentier- und Spielzeiten.

8.5. Ästhetik und Gestaltung

Ästhetische Bildung in der Kinderkrippe betrifft nicht nur den kreativen Bereich, sondern wird ganzheitlich in den Alltag integriert. Wir haben an unsere Raumgestaltung, Tischkultur und die Aufbereitung der vorbereiteten Angebote einen hohen ästhetischen Anspruch und das Miteinbeziehen der Kinder in die Gestaltung des Alltags ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Angeleitete Maleinheiten finden bei uns kaum statt. Kreativ zu werden ist ein Prozess, bei dem die Kinder selbst ihre persönliche Lösung und ihren individuellen Zugang zur Ästhetik finden.

Um den Kindern möglichst viele Situationen des kreativ seins zu ermöglichen und sie ihn ihrem ästhetischen Bewusstsein zu ermutigen, gibt es bei uns…

- Ästhetisch aufbereitete Spielmaterialien die ordnungsgemäß in Körben oder Laden verstaut sind
- Eine gepflegte Tischkultur mit einem schön gedeckten Tisch und einem Ritual
- Freier Zugang zu Materialien die einen kreativen Prozess zulassen (Schere, Kleister, Papierreste, Stifte in unterschiedlichen Stärken, Schwämmchen, Stempel, Pinsel, Fingerfarben usw.)
- Partizipation der Kinder in Aktivitäten des Alltags und der Raumgestaltung

8.5.1. Malraum nach Arno Stern

Malatelier haben wir nach dem Pädagogen und Forscher Arno Stern eingerichtet. Arno Stern und auch uns geht es nicht in erster Linie um das Schaffen „schöner Werke", sondern um das Tun an sich. Die Lust am kreativen und spontanen Malen steht im Mittelpunkt – Arno Stern nennt dies „Das Malspiel". Wichtig hierbei ist es, dass das Kind Platz hat und zwischen dem „Tisch", an dem die Farben und Pinsel einsatzbereit vorbereitet sind und dem Papier, das an der Wand festgemacht ist, ein paar Schritte machen kann. Hierbei hat das Kind die nötige Zeit um seine Kreativität freien Lauf zu lassen und sich zu überlegen, was es nun zu Papier bringen wird. Er nennt dies die „Formulation".
Unser Malraum schafft außerdem die nötig ruhige Atmosphäre damit die Kinder ungestört ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

8.6. Natur und Technik

Der Bildungsbereich Natur und Technik wird bei uns dahingehend gelebt, als dass wir den Kindern sehr viele unterschiedliche Naturmaterialien über das Jahr verteilt zum Spielen anbieten.

Im Herbst erkunden wir das Laub, und ernten Äpfel und Nüsse von unseren Obstbäumen, im Winter sehen wir dem Wasser beim Frieren zu und freuen uns über Schnee, im Frühling beschäftigen wir uns mit dem wachsenden Gras und den Pflanzen, im Sommer experimentieren wir mit Wasser und Sand usw. Auch das Thema Umweltschutz und Mülltrennung fällt in diesen Bildungsbereich. Jeder Einzelne, der zu Erhaltung der Natur beitragt leistet einen wertvollen Beitrag. Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen (Papierhandtücher…) und Mülltrennung sind Dinge, die wir den Kindern vorleben und wobei die Kinder mithelfen können. Der technisch-mathematische Bereich fließt integrativ in unseren Alltag ein. Bauen mit unterschiedlichen offenen Materialien, Ordnen und Sortieren nach unterschiedlichen Kriterien, Größen vergleichen, leicht und schwer unterscheiden, all das unterstützt das Kind sein ganzheitliches Denken zu erweitern und Selbstwirksamkeit zu erlangen.

- Mülltrennung und verantwortungsbewusster Umgang mit z.B. Papier und Papierresten, beim Einteilen von Toilettenpapier usw.
- Einen direkten Zugang zur Natur, wie pflegen wir unseren Garten, was entdecken wir in unserem Garten
- Die Jahreszeiten sinnlich erleben
- Material, dass zum Forschen anregt und kein offensichtliches didaktisches Ziel verfolgt

werden.

10. Wertebildung in der Kinderkrippe

Mahatma Gandhi sagte: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünscht für diese Welt!"
Nach diesem Motto wollen wir auch unsere Wertevorstellungen in unsere Arbeit mit Kindern einbringen.

10.1. Partizipation - bei uns dürfen sich die Kinder beteiligen, mitwirken und mitbestimmen bei Problemlösungsprozessen.

Wir legen sehr viel Wert darauf, den Kindern die nötige Zeit einzuräumen, um sich selbst zu beteiligen. Es ist uns wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat sich selbst anzuziehen, sich selbst die Hände zu waschen oder selbst die Jause auszuwählen. Dabei soll das Kind wissen, dass es Unterstützung bekommt, wenn es diese braucht.

10.2. Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit - sich selbst und anderen gegenüber! Wir sprechen auf Augenhöhe miteinander und zeigen ehrliches Interesse an der anderen Person.

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern Respekt und Achtung entgegen zu bringen. Wir gehen auf Augenhöhe der Kinder, um mit ihnen zu sprechen und leben ein ehrliches, respektvolles Miteinander vor. Auch sich selbst zu pflegen und mit Respekt zu behandeln vermitteln wir durch Aktivitäten wie Händewaschen im Morgenkreis oder Zähneputzen sowie Bewegung und Körperpflege.

10.3.Toleranz und Offenheit - andere Meinungen und Einstellungen lassen wir gelten!

Wir besprechen im Morgenkreis Feste, die in den unterschiedlichen Kulturen gefeiert werden. Wir unterhalten uns über unterschiedliche Sprachen, unterschiedliche Ansichten und Kulturen. Wir lassen die Meinungen gelten und helfen den Kindern sich zu trauen, es anders zu machen und zeigen ihnen, dass es nicht nur den einen, richtigen Lösungsweg gibt. Jedes Kind bestimmt sein Entwicklungstempo und seinen Entwicklungsweg selbst. Wir bieten ihm die Möglichkeit, individuell neue Erfahrungen zu machen.

10.4.Verantwortung - für sich, für andere, für die Natur. Ich übernehme Verantwortung für dich!

Wir achten darauf, den Kindern Eigenverantwortung einzuräumen. Durch unsere Regel andere und sich selbst nicht zu verletzen, haben sie eine große Aufgabe gegenüber sich selbst und anderen. Das gelingt Kindern nur, wenn sie sich selbst beschützt und sicher fühlen. Wir übernehmen die Verantwortung für das seelische und psychische und geistige Wohl der Kinder. Außerdem leben wir den Kindern zum Beispiel vor, dass auch Tiere wieder in die Natur zurückdürfen. Wir zeigen den Kindern, wie die Tiere unverletzt wieder in die Natur gebracht werden können und auch die sie selbst dürfen den Tieren dabei helfen.

10.5.Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit - dadurch können wir Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln

Unsere Kinder haben die Möglichkeit mitzubestimmen und zu entscheiden. Sie können selbst entscheiden, was sie spielen möchten – unsere Spielsachen sind frei zugänglich und anregend vorbereitet. Außerdem können die Kinder auch entscheiden in welchen Gruppen sie spielen möchten. Sie können wählen ob sie sich am Gang oder im Bällchenbecken bewegen, ob sie in der Gruppe ungestört spielen oder sich in der Kuschelecke mit einem tollen Buch oder der Tonie Box entspannen möchten.

10.6.Gemeinschaft und Freundschaft - wir sind eine Gruppe und gehören zusammen!

Durch das gemeinsame Mittagessen, die gemeinsamen Feste und Morgenkreise lernt sich das Kind als Mitglied in der Gruppe kennen. Es lernt, dass wir uns gegenseitig helfen und aufeinander achten und schließt erste Freundschaften.

10.7.Empathie - ich verstehe wie es dir geht!

Da wir in der Kinderkrippe Ghegagasse auf der Grundlage der Bindungstheorie arbeiten, ist Emphatie eine Schlüsselkompetenz, die alle Mitarbeiterinnen mitbringen müssen und die die Qualität in der Arbeit mit den Kindern erst ausmacht. Kinder werden selbst emphatisch, wenn sie Emphathie durch ihre Bezugspersonen erfahren. Durch ehrliches Interesse aneinander und genauer Beobachtung gehen wir auf die Kinder ein und versuchen uns in sie hinein zu versetzen. Wir verstehen und nehmen ihre Sorgen ernst. Wir sprechen mit ihnen darüber und versuchen ihnen diese zu nehmen.

10.8.Frieden - wir leben in Ruhe und Sicherheit unseren Alltag!

Durch unsere Regel uns selbst und andere nicht zu verletzen und unsere 5 vorangegangenen Werte, streben wir ein friedvolles und harmonisches Zusammenleben an. Jeder wird in seiner Individualität wertgeschätzt und geachtet. Wir sprechen ruhig miteinander und akzeptieren die Meinung des anderen. Die Kinder in unserer Einrichtung können in einem geschützten und sicheren Umfeld ihren Entwicklungsweg beschreiten.

Es gibt keinen Weg zum Frieden- Frieden selbst ist der Weg

11. Projekt Spielen einmal anders…

Einmal im Jahr, meist gegen Sommer gibt es bei uns das Projekt: Spielen einmal anders… in dieser Zeit werden didaktische Spielmaterialien für einen Zeitraum von 3 bis 4 Wochen verstaut und die Kinder bekommen vermehrt wertfreies Material zum Spielen und erforschen.

11.1. Welches Ziel verfolgen wir dabei?

Kinder sind in der Regel im Krippenalter nicht mit substanzgebundenen Süchten konfrontiert, es fällt aber auf, dass ein sogenanntes ausweichendes Verhalten im Alltag auftreten kann. Ein Mittel oder ein Verhalten wird zweckentfremdet, um ein unangenehmes Gefühl schnell in ein angenehmes zu verwandeln. Das sind lieb gemeinte Gesten, die auch ihre Berechtigung haben und in der Situation zu Entspannung führen, gleichzeitig lernt das Kind sich mit Essen oder materiellen Dingen zu trösten. Beispiele wären dafür ein weinendes Kind (emotionaler Schmerz) permanent mit der Saftflasche, Keksen oder einem Spielzeug zu trösten, ohne dabei den wirklichen Grund für das Weinen zu wissen. In den meisten Fällen, ist Körperkontakt und eine beruhigende Stimme einer vertrauten Person sehr angenehm für das Kind und es fühlt sich dadurch geliebt. Gerade in Situationen wo das Kind warten muss (Kinderarzt…) ist es völlig in Ordnung sich mit einer Jause und Ablenkung die Wartezeit zu verkürzen. Im Kleinkindalter ist es wichtig, dass das Kind ***mehrere Bewältigungsstrategien*** kennenlernt und erlernt. Denn auch die Auseinandersetzung mit Problemen muss geübt werden.

11.2. Professionalität!

Spielzeugfrei in der Kinderkrippe ist ein eigenes von **VIVID (Fachstelle für Suchtprävention, Zimmerplatzgasse 13I in Graz)** entwickeltes Konzept, an das wir uns während dieser Zeit halten, zusätzlich hatten drei Mitarbeiter von uns bei Vivid eine Fortbildung zum Thema. In Teambesprechungen bereiten wir als Team uns auf diese Zeit vor und reflektieren regelmäßig.

11.3. Veränderung des Gruppenraumes und des Tagesablaufes

Der Gruppenraum wird im Sinne einer vorbereiteten Umgebung dahingehend verändert, dass vorhandenes Mobiliar reduziert wird und die Kinder mehr Nischen und Bereiche für das freie Spiel haben werden. Möbel wie Tische und Sessel stehen den Kindern dann jederzeit als „Baumaterial" zu Verfügung. Der Tagesablauf ist frei, Angebote wie Morgenkreis oder Turnen fallen weg. Die führende Rolle haben die Kinder. Die Jausensituation ändert sich in eine gleitende Jause (es gibt einen Jausentisch an dem die Kinder innerhalb einer gewissen Zeit abwechselnd jausnen können) Der Grund ist dem Kind jederzeit ein ungestörtes Spiel zu ermöglichen. Da ist absolut wichtig für die Konzentration. Das Mittagessen bleibt auch zu Spielzeugfrei gemeinsam und zur selben Zeit.

11.4. Offene Materialien

Aufgrund unserer Erfahrungen der letzten Jahre bleiben Bobby Cars, Puppen und Bücher in den Gruppen.
Anstelle von fertigem Spielzeug stehen den Kindern offene Materialien zur Verfügung. Innerhalb der ersten Woche werden die vorhandenen Spieldinge durch folgende Materialien ersetzt:
Becher, Körbe, Tücher, Polster, Decken, Holzstücke, Behälter, Dosen, Kartons, Stoffsäckchen, Schüsseln, Schüttmaterialien(Reis, Nüsse, Kastanien…) Wäscheklammer, Tablets, Filz, Muscheln, Zapfen, Schwämme, Deckel, Blätter, Wasser, Reifen usw.

11.5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft: Unserer Rolle verändert sich! Wir sind keine Spielanleiter mehr, sondern Spielbegleiter und Beobachter und wir sorgen für eine vorbereitete Umgebung! Unser gezielter Beobachtungsauftrag, um Ihr Kind noch besser kennenzulernen wäre zum Beispiel:

- Welche Spielaktivität interessiert das Kind und welches Material?
- Wie beginnt das Kind sein Spiel, wie beendet es das Spiel?
- Hat es eigene Ideen?
- Kann sich das Kind in sein Spiel vertiefen?
- Was stört das Kind oder unterbricht es?

11.6. Intention/Ziele- was bringt die spielzeugfreie Zeit den Kindern?

- ICH- STÄRKE
- KÖRPERBEWUSSTSEIN
- GENUSSFÄHIGKEIT
- UMGANG MIT GEFÜHLEN
- FRUSTRATIONSTOLERANZ
- KREATIVITÄT UND AKTIVITÄT
- SOZIALKOMPETENZ
- PROBLEMLÖSEKOMPETENZ

12. Feste und Feiern

Wir legen Wert darauf mit unseren Kindern den Jahreskreis auch mit Festen zu erleben. Feste gliedern die Zeit in Zyklen und Perioden – das hilft, dem Kind ein gewisses Zeitgefühl zu entwickeln. Feste geben Anlass für Gespräche über bestimmte Themen und Bildungsinhalte. Außerdem sollen die Kinder unterschiedliche gesellschaftliche Traditionen kennenlernen dürfen.

12.1. Feste mit der Familie

12.1.1. Laternenfest

Zu unserem Laternenfest werden Eltern, Großeltern und Freunde der Kinder eingeladen.
Für die Kinder ist dies das erste Fest mit der Familie im Krippenjahr. Es wird ein Lied gesungen, mit den Laternen durch den Garten gezogen und danach dürfen die Kinder mit ihren Eltern in der Krippe spielen.

12.1.2.Familienfest

Zum Familienfest dürfen ebenfalls Familie und Freunde der Kinder in die Krippe kommen. Wir singen ein Lied zur Eröffnung. Anschließend dürfen die Kinder und deren Familien und Freunde sich am Buffet stärken, unseren Stationenbetrieb bespielen und gemeinsam den Tag in der Einrichtung verbringen und die gegenseitige Gesellschaft genießen.

12.2. Feste, die wir ohne Eltern feiern

12.2.1. Geburtstage

Auch beim Feiern des Geburtstages bekommt jedes Geburtstagskind ein von uns gestaltetes T-Shirt und eine Krone. Am Tag davor wird gemeinsam mit den Kindern ein Geburtstagskuchen gebacken. Bei der Feier betrachten wir mit den Kindern Fotos, erzählen eine kleine Geschichte und singen Geburtstagslieder. Zum Abschluss gibt es eine Geburtstagsjause und den Geburtstagskuchen mit Kerzen.

12.2.2.Nikolaus

Das Nikolausfest beginnt mit dem Gestalten der Nikolaussackerl. Wir treffen uns im Kreis und sprechen über den Nikolaus, erzählen eine Geschichte oder sehen ein Buch an. Wenn es an der Tür klopft, darf sich ein Kind als Nikolaus verkleiden und die Sackerl verteilen.

12.2.3. Weihnachten / Advent

Einmal pro Woche feiern wir im Advent eine kleine Adventfeier. Wir treffen uns zum Singen, entzünden die Kerzen am Adventkranz und erzählen den Kindern eine kurze Geschichte, legen mit ihnen ein Adventmandala oder essen mit den Kindern zuvor gebackene Kekse als Abschluss.

12.2.4. Fasching

Am Faschingsdienstag darf jedes Kind verkleidet in die Kinderkippe kommen. Auch wir Erwachsenen verkleiden uns und feiern mit den Kindern. Es gibt eine Faschingsjause für alle Gruppen. Wir spielen ein Kasperltheater und lassen die Kinder in der Kinderdisco zu Musik tanzen und mit einer Konfettiwanne spielen.

12.2.5. Ostern

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Osternester, die wir dann, nach einer kurzen Ostergeschichte oder einem Osterlied, im Garten suchen und uns zu einer Osterjause treffen.

12.2.6.Sommerfest

Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir uns auf das Sommerfest vor und erarbeiten das jeweilige Sommerfestthema, angepasst an die Interessen der Kinder wie z.B. Feuerwehr, Piraten, Meerestiere. Als Zeichen der Gemeinschaft erhält jedes Kind ein gestaltetes T-Shirt. Ein Sommerfesttanz wird getanzt und Stationen und eine besondere gemeinsame Jause machen den Tag zu einem besonderen Tag.

12.2.7. Verabschiedung in den Kindergarten

Kinder, die in den Kindergarten kommen, werden mit einer Feier in seiner Gruppe verabschiedet. Im Kreis sehen wir uns die Portfolio Mappen des Kindes an und reflektieren, was das Kind in der Krippenzeit erlebt und gelernt hat. Das Kind bekommt eine Medaille „Hurra, ich bin ein Kindergartenkind!" und ein Abschiedsständchen. Außerdem darf es die Mappe und ein kleines Andenken an die Krippenzeit mitnehmen. Danach wird gemeinsam gejausnet.

13. Elternbildungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit unseres Teams und den Eltern ist von großer Bedeutung, besonders in der Eingewöhnungsphase des Kindes. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel - das Bedürfnis des Kindes hat oberste Priorität und dafür ist ein vertrauensvoller und vor allem ein respektvoller Umgang und Austausch mit den Eltern notwendig.

Eine gelungene Kooperation mit den Eltern ist für das Gelingen unseres pädagogischen Auftrags von besonderer Wichtigkeit. Kinder sind sehr feinfühlig und spüren, wenn in der Beziehung des Kinderbetreuungspersonals zu den Eltern oder umgekehrt etwas nicht stimmig ist.

Bei Tür- und Angelgesprächen zu den Bring- und Abholzeiten werden die wichtigsten Informationen ausgetauscht. Um umfangreiche, ins Detail gehende Gespräche zu führen, bieten wir Elterngespräche an, dieses kann entweder von den Eltern oder von der zuständigen Pädagogin angesucht werden. Wenn bei Eltern Fragen oder Bedenken auftreten, nehmen wir diese sehr ernst und sind bemüht gemeinsam Lösungen zu finden und bieten auch fallweise Literatur zum Ausleihen an.

Weiteres veranstalten wir Elternabende, die zur allgemeinen Information dienen.

Zusätzlich bieten wir auch Elternabende, zu verschiedenen Fachthemen wie zum Beispiel sichere Bindung, Vorlesen an.

Alle paar Monate gestalten wir eine sehr ausführliche Krippenpost, in der sämtliche Termine bekannt gegeben werden, und die auch interessante Fachartikel, Fotos der Kinder, Infos über unseren Alltag, Spielideen für Zuhause sowie Literaturtipps für Eltern und Kinder beinhalten.

Auf unserer Elterninformationstafel werden immer wieder Mitteilungen zu unserer Einrichtung ästhetisch präsentiert. Themen, die wir gerade mit den Kindern erarbeiten, Lieder, Fingerspiele, Geschichten, aber auch aktuelle Anliegen sowie Dinge, die von zuhause mitgebracht werden sollten.

Sollte es besonders wichtige Informationen geben, verfassen wir darüber einen Elternbrief.

Uns ist es ein großes Anliegen, dass Eltern und Kinder gerne die Einrichtung besuchen, dass sich alle Familien respektiert, willkommen und gut aufgehoben fühlen. Haben die Eltern Vertrauen zu uns, können sie sich besser ihrem Alltag widmen und erleben die Bring- und Abholsituation meist entspannter, da wir auch in diesen Übergangssituationen die Familien begleiten und sie unterstützen.

14. Beobachtungen und Dokumentationen

Unsere Gruppen sind ein bunter Mix aus unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Altersgruppen. Jedes einzelne Kind befindet sich in einer individuellen Entwicklungsstufe und hat sein eigenes Tempo.
Um jedes Kind dort abholen zu können, wo es sich gerade befindet, ist es wichtig regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren.
Dabei berücksichtigen wir die Lebensumstände, die Persönlichkeit und die Entwicklungsschritte in den relevanten Bereichen, um ein umfassendes Bild vom Kind zu erhalten.
Außerdem liegt unser Augenmerk auf der Gruppendynamik und den Platz, den jedes Kind in der sozialen Gruppe einnimmt.

Dafür wenden wir verschiedene Modelle an:

- Individuelle Beobachtungen der PädagogInnen und BetreuerInnen werden schriftlich dokumentiert
- Die IPS-Methode (Beobachtungsschnecke) nach Kornelia Schlaaf-Kirschner ermöglicht uns eine übersichtliche und differenzierte Dokumentation der Entwicklungsfortschritte
- Portfolio: Regelmäßige Lerngeschichten und das Sammeln von selbst gemachten Kunstwerken führen zu einem ganzheitlichen Bild vom Kind

Die oben genannten Beobachtungs- und Dokumentationsmodelle fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern mit ein.